

durft wollen der Seelen.

folgend, warum treibt der Gegenteil so hart, daß man die Gelubd halten muß, und siehet nicht an zuvor, ob das Gelubd seine Art¹ hab? Dann das Gelubd soll in mughen² lichen Sachen und willig, ungezwungen sein³. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermugen stehe, weiß man wohl; auch seind wenig, beide Mannes- und

Deinde, cur obligationem exaggerant 27
adversarii seu effectum voti, cum in-
terim de ipsa voti natura sileant, quod
debet esse in re pos¹ sibili, quod debet
esse voluntarium, sponte et consulto
conceptum? At quomodo sit in potestate 28
hominis perpetua castitas, non est
ignotum. Et quotusquisque sponte et

2 sonderlich N1 A2 M R D 1.2 E Lū 3 begnadet] begabt A2 4 selbs > N1 E
5 am 2. M3 6 [ei] Hier endet Sp 9 oder N1 die > N1 3 Lū Konf 11 als
> M3 W Konf kann] wolle N1 18 Und wo M R 3 E A2 (a. R.) 18/9 pflichte —
hätten — möchten Konf 21 und] oder M3 W Konf 23 zu > in allen Hss außer
N1 R (M durch den Korr.) 23/4 zurreißen + [folgend bis Sachen] (vgl. 32/6) D1
31 willen > M R 33 müß N2 müsse D1 E 34 zuvor an 3 Lū Konf 36 willig
und Konf; durch Korr. A2 R 38 stehet A2 E steht N1

3 Genes. 2. > Na A D F H M2 N peccant + isti Ed. pr. 11—S. 117, 17
Canones bis oculis hominum > A 13/4 Wie können dann diese Gelubd wider Gottes
Ordnung fräftig sein? Na 18/9 Quodsi bis possit > R 19 cur]ut D F H M2 N S
(Ed. pr. cur) 20/2 Neque bis rescindere] Dann was Gott verbindt, kann kein Mensch
auflösen. Na 21 enim] tamen M2 (aus enim korr.) Au 25/9 ideo bis temporis > Na
26 enim > D F H M2 N 28/9 nec bis temporis > N nec desunt] et exstant
D F H M2 N 33 seu effectum > Na 37/8 hominis potestate V Hü perpetua hominis De

1) Decr. Grat. p. II. c. 20. q. 4. c. 2: Monacho non licet votum vovere sine consensu abbatis sui, si autem voverit, frangendum erit. 2) Ramir II., ursprünglich Mönch, wurde nach dem Tode seines kinderlosen Bruders von den Gelübden entbunden. Guffmann I 1, S. 519 Anm. 21. Melanchthon kennt die Erzählung wohl aus Gerson, De consiliis evangelicis et statu perfectionis II, S. 678c Du Pin. 3) Thomas STh II 2, q. 88 art. 1. art. 8.

Weibspersonen, die von ihnen selbst, willig und wohl bedacht, das Klostergelubd getan haben. Ehe sie zu rechtem Verstand kommen, so überredt man sie zum Klostergelubd; zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und getrunken. Darum ist es je nicht billig, daß man so geschwind und hart von der Gelubdspflicht disputiere, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solchs wider die Natur und Art des Gelubdes ist, daß es nicht willig und

consulto vovit? Puellae et adolescentes, priusquam iudicare possunt, persuadentur ad vovendum, interdum etiam coguntur. Quare non est aequum tam rigide de obligatione disputare, cum omnes fateantur contra voti naturam esse, quod non sponte, quod inconsulto promittitur.

Plerique canones rescindunt vota, 31 ante annum 15. contracta, quia ante illam aetatem non videtur tantum esse iudicii, ut de perpetua vita constitui possit. Alius canon, plus concedens minimum imbecillitati, addit annos aliquot; vetat enim ante annum 18. aetatis votum facere. Sed utrum sequemur? Maxima pars habet excusationem, cur monasteria deserant, quia plurimi ante hanc aetatem voverunt.

Postremo, etiamsi voti violatio reprehendi posset, tamen non videtur statim sequi, quod coniugia talium personarum dissolvenda sint. Nam Augustinus negat debere dissolvi, 27., quaest. I., cap. Nuptiarum; cuius non est levis auctoritas, etiamsi alii postea aliter iudicaverunt.

Quamquam autem mandatum Dei de coniugio videatur plerosque liberare a votis, tamen afferunt nostri et aliam rationem de votis, quod sint irrita, quia omnis cultus Dei, ab hominibus sine mandato Dei institutus et electus ad promerendam iustificationem et

Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Klostergelubds möcht getadelt werden, so kommt aber dennoch daraus nicht erfolgen, daß man derselben Ehe zurreißen sollte. Dann Sancti Augustin sagt 27. quaest. I., cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zurreißen soll³. Nun ist je Sancti Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirche, ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun Gottes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Klostergelubd frei und ledig macht, so wenden doch die Unseren noch mehr Ursachen für, daß Klostergelubd nichtig und unbündig sei. Dann aller Gottesdienst, von den Menschen ohne Gottes Gebot und Befehl eingesetzt und erwählt,

2 Klostergelubd nus A2 M R 3 D2 E 3 zum rechten Konf 5/6 gedrungen und gezwungen N1 7 schwind N1 10 Gelubd nus A2 M R 3 D2 E 15 derselbigen N1 16 hab A2 3 18 kann A2 19 konnt R 22 Ursachen M3 W Konf 22/3 daß sie aus den Klöstern gehen N1 3 Lü D1 E 24 diesen] korr. aus solchen M R solchen Jahren] diesen Jahren N2 solchen A2 ins 3 Lü Klöster Konf 28 nicht daraus Konf folgen N1 30 I > N1 34 gehalten + etc. N1 37 macht] gemacht N1 Konf 39 sei] sein 3 R 40 den > N1 N2

1 vovit] + wahrlich gar wenig. Na 6 fateantur] + daß kein Glubd sei noch heiß Na naturam] + und Namen Na 7 non] + möglich Na 8 promittitur] admittitur DFHM2N 14 esse tantum VHü 17/18 aliquot] 3 Jahr zu und seht es auf 18 Jahr Na 19 aetatis > DFHM2N XV [in] aetatis V facere] fieri DFHM2N 21 cur bis deserant] dero so aus dem Kloster kommen Na 29/32 Nam bis auctoritas] wie Augustinus schreibt, dem man hierin billig Glauben gibt Na 32 etiamsi] tametsi DHM2N 32/3 iudicaverunt] senserunt DFHM2N 37 nostri] nobis N 39/40 ab bis Dei > H 40 et electus > Na

¹) Decr. Grat. p. II. C. 20. q. 1. c. 10. ²) ebenda c. 5. ³) Augustin, De bono viduitatis c. 9 (MSL 40, 437f.) nach Decr. Grat. p. II. C. 27. q. 1. c. 41.

Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sei wider Gott und dem heiligen Evangelio und Gottes Befehl entgegen; wie dann Christus selbst sagt Matth. 15: „Sie dienen mir vergeblich mit Menschengeboten.“ So lehret's auch Sanct Paul überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdicht sind, sonder daß Gerechtigkeit und Frommheit vor Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß unser Gott um seines einigen Sohns Christus willen zu Gnaden nimbt.

Nun ist es je am Tage, daß die Mönche gelehrt und gepredigt haben, daß die erdachte Geistlichkeit gnugtu für die Sünde und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlangen¹. Was ist nun das anders, dann die Herrlichkeit und Preis der Gnade Christi vermindern und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienste gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Dann ein gottlos Gelübde, und das wider Gottes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig; wie auch die Canones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band zur Sünde sein.

Gal. 5, 4. Sanct Paul sagt zum Galatern am 5.: „Ihr seid ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertigt werden wollt, und habt der Gnaden gefehlet.“ Derhalben auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertigt werden, sind von Christo ab und fehlen der Gnade Gottes. Dann dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben. Man kann auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehrt und gepredigt haben, daß

gratiam, impius est, sicut Christus ait: 'Frustra colunt me mandatis hominum. Et Paulus ubique docet iustitiam non esse quaerendam ex nostris observationibus et cultibus, qui sunt excogitati ab hominibus, sed contingere eam per fidem credentibus, se recipi in gratiam a Deo propter Christum.

Constat autem monachos docuisse, quod facticiae religiones satisfaciant pro peccatis, mereantur gratiam et iustificationem. Quid hoc est aliud, quam de gloria Christi detrahere et obscurare ac negare iustitiam fidei? Sequitur igitur ista vota usitata impioscul' tus fuisse, quare sunt irrita. Nam votum impium et factum contra mandata Dei non valet; neque enim debet votum vinculum esse iniquitatis, ut canon dicit².

Paulus ait: Evacuati estis a Christo, qui in lege iustificamini, a gratia excidistis. Ergo etiam qui votis iustificari volunt, evacuantur a Christo et a gratia excidunt. Nam et hi, qui votis tribuunt iustificationem, tribuunt propriis operibus hoc, quod proprie ad gloriam Christi pertinet. Neque vero negari potest, quin monachi docuerint se per vota et observationes suas iustificari et mereri remissionem peccatorum; immo affinxerunt

2 heiligen > M ₃ W Konf	5 vergeben M ₃ W	vergebens Konf	mit Menschen-
geboten > N1	10 vor] bei N1	13 Christus > N1	14 es > N1
16/8 genugtun — erlange 3	genugtue — erlange N1	Lü Konf	22 gewöhnliche > N1
24/6 Dann bis unbündig > A2	29 am > N2 A2	30 ab] abgefallen N1	die] wie M
31 und 33 rechtfertigt N1	36 gebens (solche Ehr >) N1		38 Nu kann man W

4/8 ex nostris — Christum] aus Werken und Verdiensten durch uns erdacht, sonder durch den Glauben an Christum etc. Na 5 sunt] sint Ed. pr. 14 autem] aut V 14/5 Nun haben die Mönche ohn Scheu gelehrt, daß ihr Klosterleben Na 19 ac] et M2 De 20 Daraus unwidersprechlich folgen Na 21/3 Nam bis valet > Na 24/5 ut canon dicit > dafür: als so einer gelobt, einen Totschlag zu tun, der tut unrecht, so er aber dieses Gelübde zureißt und nit hält, tut er recht daran. Na 29 ait] dicit D F H M2 N 33 excidunt + Also auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertigt werden, haben der Gnade und Christi gefehlet. Na 33—S. 117, 8 Nam bis operibus > Na außer 39—S. 117, 2 immo — opera: Über das alles haben sie auch andern ihre gute Werk mitgeteilt und anders mehr, daß sie sich jeßund selbst schämen 33 et > D De F H 36 vero] enim M2

¹) Thomas, f. o. S. 112 Anm. 1. ²) Decr. Grat. II. C. 22. q. 4. c. 22: Iuramentum non ob hoc fuisse institutum invenitur, ut esset vinculum iniquitatis. Hier ist aber nicht vom Mönchsgelübde die Rede.

sie durch ihre Gelubd und Klosterwesen und Weise gerecht werden und Vergebung der Sunden verdienen; ja sie haben noch wohl ungeschickter und ungereumbter Ding erdicht und gesagt, daß sie ihre gute Werth den anderen mittheilten¹. Wann nun einer dies alles wollt unglimpflich treiben und aufmuhen, wie viel Studt kunnt er zusammenbringen, der sich die Monich auch jetzt selbs schämen und nicht wellen getan haben! Über das alles haben sie auch die Leute des überredt, daß die erdichte geistliche Orden Ständ seind christlicher Vollkommenheit². Dies ist ja die Werth ruhen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein geringe Ärgernus in der christlichen Kirchen, daß man dem Volke einen solchen Gottesdienst furträgt, den die Menschen ohn Gottes Gebot erdicht haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen vor Gott fromb und gerecht mache. Dann Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der christlichen Kirchen treiben soll, wird verdunkelt, wann den Leuten die Augen aufgesperret werden mit dieser seltsamen Engelgeistlichkeit und falschem Surgeben des Armuts, Demut und Keuschheit.

Über das werden auch die Gebote Gotts und der recht und wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt, wann die Leute hören, daß

runt absurdiora, gloriati sunt se aliis mutuari sua opera. Haec si quis velit odiose exaggerare, quam multa possit colligere, quorum iam ipsos monachos 45 pudet! Ad haec persuaserunt hominibus facticias religiones esse statum christiana perfectionis. An non est hoc tribuere iustificationem operibus? Non est leve scandalum in ecclesia, populo proponere 47 certum cultum ab hominibus excogitatum sine mandato Dei, et docere, quod talis cultus iustificet homines. Quia iustitia fidei, quam maxime oportet tradi in ecclesia, obscuratur, cum illae 48 mirificae religiones angelorum, simulatio paupertatis et humilitatis et caelibatus offunduntur oculis hominum.

Praeterea obscurantur praecepta Dei 49 et verus cultus Dei, cum audiunt ho-